

durch Verbesserungsvorschläge zu bringen und Aufbaustunden* für das NAW bzw. für den Aufbau unseres neuen Werkes zu leisten.

Durch diese Orientierung, alle Werkangehörigen für die Einsparung eines Durchschnittsmonatslohns durch Verbesserungs Vorschläge, Verbesserung des Arbeitsflusses usw. zu gewinnen, erreichten wir:

1. daß jeder Kollege einen konkreten Beitrag zur Einführung der neuen Technik bringen konnte;
2. daß die sozialistische Gemeinschaftsarbeit einen breiten und umfassenden Kähm einnimmt;
3. daß sich eine gute Grundlage für den sozialistischen Wettbewerb bildete.

Diesen Inhalt, den die „Stafette der guten Taten“ hatte, erkannten jedoch die Parteigruppen nicht gleich. Anfangs gab es einige Schwierigkeiten. Die einen sagten: „Wir können nicht.“ Die anderen sagten: „Wir wissen nicht, wie.“ Wieder andere sagten: „Wir wissen nicht, zu was wir uns verpflichten sollen.“ Einzelne Kollegen meinten: „Wir wurden überrollt.“ Damit wollten sie zum Ausdruck bringen, daß man mit ihnen nicht genügend diskutiert hatte. Wir zogen daraus die Schlußfolgerungen, bereiteten einerseits die Aussprachen gründlicher vor und veranlaßten andererseits jeden einzelnen Genossen und Kollegen, seine Verpflichtung eigenhändig zu unterschreiben. Die Parteiorganisation überwand schließlich alle Schwierigkeiten, alle Genossen und Kollegen schlossen sich den Verpflichtungen an, so daß damit jeder Werkangehörige in die Vorbereitung der 1. wissenschaftlich-technischen Konferenz einbezogen worden war.

In diesem Zusammenhang möchten wir besonders auf die Rolle der Meister hinweisen. Wir konzentrierten uns bei der Organisierung der Stafettenbewegung darauf, daß sich alle Genossen und parteilosen Meister und Betriebstechnologen an die Spitze stellten, ihre Verpflichtungen öffentlich an der Wandtafel in jedem Produktionsbereich bekanntmachten und, gestützt auf die Mitarbeit der Genossen, das Gespräch mit den parteilosen Arbeitskollegen führten.

Millionenschwerer Stafettenlauf

Durch Flugblätter erhielten die Kollegen der anderen Bereiche Mitteilungen vom Stand und Inhalt der Stafette sowie vom Zeitpunkt ihres Eintreffens.

Die BPO gab u. a. ein Flugblatt heraus, in dem jeder Kollege auf gef ordert wurde, seine Stellungnahme bzw. seine Vorschläge zur 1. wissenschaftlich-technischen Konferenz abzugeben. Im Ergebnis dieser Flugblattaktion gingen der Parteileitung 207 Vorschläge und Hinweise zu.

Gleichzeitig setzte die Parteileitung den Betriebsfunk, die Betriebszeitung und alle anderen Agitationsmittel ein. Des weiteren wurde je ein Mitglied der Leitung der BPO, der BGL und der Werkleitung zur Unterstützung der Stafettenbewegung für einen Produktionsbereich verantwortlich gemacht. Daneben fand jeden Tag eine Kampfberatung unter Leitung des 1. Sekretärs der BPO mit allen APO-Sekretären statt. Hier werteten wir die Ergebnisse des Vortages aus und beratschlagten, wie Schwierigkeiten beseitigt werden können. Bei solcher täglichen, guten Leitung entstand eine richtige Kampfatmosfera. Die Genossen und Kollegen aller Bereiche bereiteten sich gründlich auf den Empfang der Stafette vor und reichten sie sogar mit Musik und Fahenschmuck, unter Teilnahme aller Kollegen des Produktionsbereiches, angefüllt mit den Verpflichtungen, in den Werkpausen weiter.